

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 58 (1981)
Heft: 5

Artikel: Das Benediktusfest 1981 in Mariastein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragehaltung einnehmen: «Was will der Evangelist mit diesem Bericht aussagen?»

Diese Art, die Bibel zu lesen und zu verstehen, nämlich die Absicht des Verfassers bei den jeweiligen Abschnitten zu erforschen, lehrt auch das II. Vatikanische Konzil. In der dogmatischen Konstitution über die göttliche Offenbarung gibt das Konzil folgende Anweisung über die Art und Weise, die Hl. Schrift auszulegen: «Da aber Gott in der Hl. Schrift durch Menschen nach Menschenart gesprochen hat, muss der Schrifterklärer, um zu erfassen, was Gott uns mitteilen wollte; sorgfältig nachforschen, was die heiligen Schriftsteller wirklich haben sagen wollen, und was Gott mit ihren Worten kundzutun für gut befunden hat» (Nr. 12).

Natürlich stellt sich dabei die Frage: «Hat dann die Bibel überhaupt keinen geschichtlichen Inhalt mehr? Darauf ist klar zu antworten: doch! Aber der geschichtliche Inhalt muss im richtigen Sinn verstanden werden. Dieser ganzen Frage nach der Geschichtlichkeit der biblischen Berichte soll in der nächsten Folge dieser Artikelreihe nachgegangen werden.

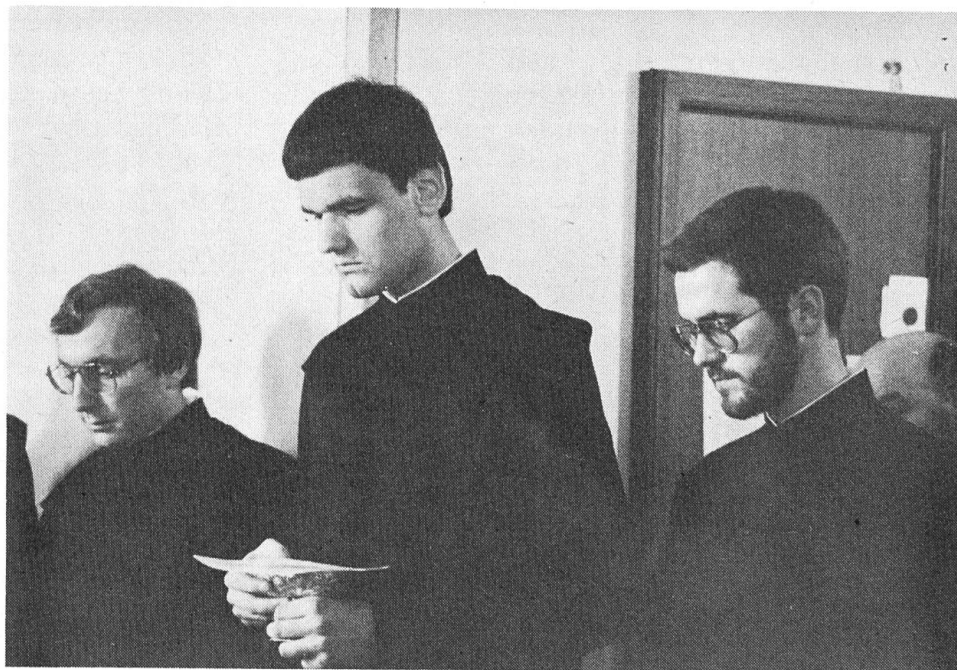
Das Benediktusfest 1981 in Mariastein

«Heute wurde der heilige Benedikt in strahlendem Glanze von Engeln aufgenommen . . .» So singen wir Benediktinermönche jeweils am Festtag des Heimanges unseres Ordensgründers. Wie alljährlich durften wir auch in diesem Jahr des Tages, an dem unser Heiliger Vater Benedikt in Gottes Herrlichkeit eingehen konnte, mit Freude und Dankbarkeit gedenken.

Der heutige Tag war für unser Kloster aber ein Grund zu besonderer Freude und Dankbarkeit: Heute konnte der neu renovierte Konventbau die kirchliche Weihe empfangen; damit sind auch die grössten Arbeiten abgeschlossen. Ausserdem hat der hl. Benedikt unserer Klosterfamilie ein grosses Geschenk bereitet: Abt Mauritius durfte in unserem feierlichen Morgenlob, das wir in der erneuerten Benediktuskapelle sangen, drei junge Männer ins Noviziat aufnehmen und ihnen das Kleid des Ordensgründers reichen.

Um in der gemeinsamen Feier der heiligen Eucharistie Gott zu danken, fanden sich unsere Gäste und Freunde in der Basilika zum feierlichen Got-

*Unsere drei neuen Novizen:
Basil Rebmann, Alban Lüber,
Wendelin Perroulaz*



*Abt Mauritius segnet das
Konventgebäude ein. Hinter ihm
Hr. Architekt G. Gerster; neben
ihm P. Bonifaz Born.*



tesdienst zusammen, den unser Bischof, Dr. Anton Hänggi, zusammen mit dem Abt-Präses der Schweizerischen Benediktinerkongregation, Georg Holzherr von Einsiedeln, und dem Vater unseres Hauses, Abt Mauritius, und dessen Mitbrüdern sowie zahlreichen Vertretern der Geistlichkeit zelebrierte. Am Schluss der Messfeier hob der Oberhirte unseres Bistums in einer kurzen Ansprache das Wirken des hl. Benedikt hervor und würdigte die Verdienste, die sich die Mönche von Mariastein erworben haben.

Im Anschluss an die Eucharistiefeier fand dann die Einweihung der renovierten Gebäude statt. Dazu hatten sich die Mönche und die Gäste und Freunde im untern Konventgang versammelt. Nach dem Eröffnungslied «Lasst uns loben, Brüder, loben . . .» wurde das Evangelium vom Bau des Hauses auf dem Felsen verlesen. Ausgehend vom Wort des Herrn, der kluge Mann baue sein Haus auf Felsen, deutete der Abt das Blühen menschlichen Arbeitens als alleinig von der Gnade Gottes abhängig und stellte das Kloster unter Herabrufung des Segens unter den Schutz Gottes wie auch der Lieben Frau im Stein, indem die Feier abgeschlossen wurde mit dem Lied: «Maria, breit den Mantel aus . . .»

Im Anschluss an die Weihefeier erklärte der Architekt, Hr. G. Gerster, Laufen, in knappen Zügen Verlauf und Bedeutung der Renovation und überreichte als Zeichen der Dankbarkeit dem Abt eine Skulptur von Albert Schilling, welche die Hl. Dreifaltigkeit darstellt. Nun bestand für alle die Möglichkeit, das in alter Schönheit wiedererrichtete Kloster zu besichtigen und dabei einmal einen Blick hinter sonst streng verriegelte Klostertüren zu werfen.

Nach einem Aperitif im Konventgang traf man sich im Hotel «Post» zum frohen Festmahl. Hier erging des Abtes Gruss und Dank an die kirchlichen Würdeträger, die Vertreter weltlicher Autoritäten, an Wohltäter und Mitwirkende an der Renovation. Herr Architekt Fritz Lauber, Vizepräsident der Eidgenössischen Denkmalpflege, liess es sich nicht nehmen, seiner Freude Ausdruck zu verleihen. Mariastein ist ihm richtig ans Herz ge-

wachsen, weil er dessen Leidensweg kennt. Diesen hat er in exakter, prägnanter Weise gezeichnet. Der heutige Tag möge nun der Beginn eines Freudenweges sein.

Damit hat Herr Lauber wohl den tiefen Symbolgehalt des diesjährigen Benediktusfestes für unser Kloster zum Ausdruck gebracht. Der heutige Tag schafft für unsere Klostersgemeinschaft mit der Einweihung des Konventgebäudes einen neuen Anfang. Und dass dieser Anfang zusammenfällt mit dem Beginn des Mönchslebens dreier junger Männer, ist eine besondere Freude. Möge dieser Anfang einen Weg weisen, der Gottes Weg ist, wie wir es im Psalm gesungen haben: «. . . dass wir auf Erden deinen Weg erkennen» (Ps 66, 2).

Aus der Ansprache von Abt Mauritius zur Einweihung des Konventgebäudes

Bei jenem Architekten oder Bauherrn, von dem der Herr im Evangelium spricht, kommt es nicht auf die Qualität der Pläne und des Materials an, sondern auf etwas ganz anderes: auf das *Hören*. Der Mensch, der seinen Bau nach dem Wort, den Plänen Gottes, des ersten Architekten und Bauherrn, ausrichtet, baut auf den Felsen und nicht auf den Sand. Sein Haus hat Bestand auch in den grössten Stürmen, die über die Welt und Zeit hinwegfegen.

Ein Architekt, der sein Haus auf den Felsen gebaut hat, war Benedikt. Stürme tobten über seine Gründung hinweg, rissen an seinem Haus auf dem Felsen und Berg Cassino grosse Stücke heraus. Aber es steht heute noch und wieder in neuem Glanz auf dem Felsen.

Benedikt hat eben auf das *Wort* gebaut, auf Christus, den Felsen (1 Kor 10, 4), den Eckstein, den Grundstein, der das ganze Gebäude trägt und zusammenhält. «Succisa virescit: abgehauen grünt es von neuem auf.»

Auch unsere Vorfahren in Beinwil, ein seliger Ezzo, und in Mariastein haben auf diesen Felsen gebaut. Stürme haben auch ihre Häuser umtobt und fast zum Einsturz gebracht. Beinwil starb aus, Mariastein wurde aufgehoben in der Französischen Revolution und einige Jahrzehnte später

*Mönche, Gäste und Freunde
haben sich im Konventgang ver-
sammelt zur Einsegnung des
Konventgebäudes.*



*Hr. Bischof Anton Hänggi im
Gespräch mit Hrn. Fritz Lauber,
Vizepräsident der Eidgenössischen
Denkmalpflege.*



wiederum im Kulturkampf. Es musste seine Zufluchtstätte Delle in Frankreich verlassen, wurde aus dem neuen Heim in Bregenz vertrieben. Aber es hat sich immer wieder aufgebaut. Manche berühmte Abteien existieren nicht mehr, wir haben überlebt. Dass Mariastein heute noch existiert, ist nicht unser Verdienst, sondern das Verdienst jener, die auf das *Wort*, auf Christus vertraut haben, das *Wort*, das Fleisch geworden ist . . .

Wir alle sind Wanderer auf dem Weg und darüber hinaus in eine andere Welt. Wir wollen im Hören auf das Wort und im Vertrauen auf Gott in die Zukunft gehen, darum rufen wir den Namen des Herrn auf dieses Haus herab und auf alle, die darin wohnen.

Maiandacht

An Werktagen um 20 Uhr (Komplet 19.45 Uhr).
Dienstag und Freitag in der Basilika, an den andern Werktagen in der Gnadenkapelle.

Maipredigt

An den Sonntagen in der Vesper (15 Uhr).

Voranzeige: Krankentag

Dienstag, 2. Juni.

Liturgischer Kalender

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Werktagen: 6.30, 7.00, 8.00 Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 18.00 Vesper. 20.00 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen: Messen um 6.30, 8.00 Uhr. 9.30 Konventamt. 11.15 Spätmesse. 15.00 Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Komplet.

1. Mittwoch im Monat (*Gebetskreuzzug*): 6.30, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00 Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Konventamt mit Predigt, anschliessend Rosenkranz.

Beichtgelegenheit 13.15—14.25 und nach dem Konventamt (ca. 15.30).

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr A
Werktage: 1. Wochenreihe

Mai 1981

1. Fr. *Josef der Arbeiter*
2. Sa. *Hl. Athanasius, Bischof und Kirchenlehrer*

Allmächtiger Gott, gib, dass wir wie der hl. Athanasius den Glauben unversehrt bewahren und durch unser Zeugnis für deine Wahrheit zum Heil gelangen (Gabengebet).

3. So. *Dritter Sonntag der Osterzeit*
Es freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele: auch mein Leib wird wohnen in Sicherheit. Denn du gibst mich der Unterwelt nicht preis; du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen (Antwortpsalm).

6. Mi. *Gebetskreuzzug*
Gottesdienste siehe allgemeine Gottesdienstordnung.